



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Templin

Jerchel, Heinrich

Berlin, 1937

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95809)

VORWORT

Mit der Veröffentlichung der Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Templin erscheint der dritte und letzte der der Uckermark gewidmeten Inventarbände, nachdem schon 1921 bzw. 1934 die Kreise Prenzlau und Angermünde herausgekommen waren. Die Vorarbeiten stammen von Architekt Paul Eichholz, die Neubearbeitung des kunstgeschichtlichen Textes besorgte der Unterzeichnete, ebenso die dazugehörige Einleitung und zahlreiche Fotoaufnahmen. Fast sämtliche Bauzeichnungen einschließlich der maßstäblichen Dachstuhlskizzen sind von cand. arch. Eberhard Küster, der auch die anschauliche Übersichtskarte am Anfang des Bandes geschaffen hat. Die geschichtlichen Angaben zu den einzelnen Orten (in Kleindruck) schrieb Dr. Richard Moderhack. Sie beruhen im wesentlichen nur auf den gedruckt vorliegenden Quellen, denn die einigermaßen lückenlose Erfassung des noch ungedruckten Materials, das sich vor allem im Geheimen Staatsarchiv und im Schloßarchiv Voigeburg befindet, hätte jahrelange Arbeiten erfordert. Den Überblick über die Vorgeschichte schrieb Dr. Karl H. Marschallck.

Die Bearbeitung wurde von so vielen Stellen gefördert, daß ihnen nicht allen einzeln gedankt werden kann. In erster Linie muß hier der Provinzialkonservator, Herr Professor Blundt, genannt werden. Das Staatliche Hochbauamt Templin stellte bereitwilligst sein Material zur Verfügung und fertigte die Zeichnung mit den beiden übereinandergelegten Plänen der Stadt Templin an, die Stadt Lychno steuerte Abbildungsmaterial bei. Das Geheimen Staatsarchiv, die Staatsbibliothek, die geschichtskundigen Kreiseingefessenen, die Herren Bürgermeister, Lehrer und Pfarrer, die Eigentümer von Denkmälern und viele andere erteilten bereitwilligst Auskunft über geschichtliche Fragen und erleichterten auch sonst die Arbeit in jeder Weise. Herr Verwaltungsamtmann Fiebig half wieder wie schon bei allen bisherigen Bänden in uneigennützigster Weise bei der Druckfertigmachung des Manuskriptes, beim Lesen der Korrekturen und beim Aufstellen der Register.

Als erster der brandenburgischen Inventarbände ist der vorliegende nach den Richtlinien des Denkmalspflegetages von 1933 bearbeitet und gedruckt, nur das Format mußte in Rücksicht auf die bisher erschienenen 13 Bände gleich diesen etwas größer werden. Dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und bei ihm vor allem Herrn Staatskonservator Ministerialrat D. Dr.-Ing. e. h. Hiecke gebührt großer Dank für die planmäßige Förderung und geldliche Unterstützung der neuerscheinenden Bände. An Umfang werden dieser und auch alle weiteren Bände gegenüber den früheren geringer erscheinen. Dies geschieht jedoch nicht auf Kosten des Inhaltes, sondern ist lediglich auf die Ausnutzung eines größeren Satzspiegels sowie die Verwendung einer kleineren Type für den kunstgeschichtlichen Teil und des Kleindruckes für Geschichte, Schrifttum usw. zurückzuführen. Außerdem treten jetzt an Stelle der früher auf starkem Kartonpapier beigegebenen Lichtdrucktafeln technisch einwandfreie Abbildungen auf dünnerem Papier. Die geographischen, geologischen, geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Einleitungen der bisherigen Bände sind jetzt verschmolzen zu einer einzigen in knappster Form, aber bereichert durch einen Überblick über die Vorgeschichte des Kreises. Derselbe ist trotz aller Kürzungen umfangreicher geworden als zunächst beabsichtigt, in den künftig erscheinenden Bänden soll er ebenfalls auf knappeste Form gebracht werden, um so Überschneidungen mit der vorgeschichtlichen Bestandsaufnahme zu vermeiden. Vor dem die Denkmäler behandelnden Teile befindet sich — ebenfalls eine Bereicherung gegenüber den bisherigen Bänden — ein alphabetisches Schrifttumsverzeichnis, in dem naturgemäß die Werke geschichtlicher Art überwiegen. Hier sind die genauen Titel der sonst nur kurz gekennzeichneten Bücher und Aufsätze zu finden. Die Textgestaltung bei den einzelnen Orten ergab sich aus der Forderung nach Übersichtlichkeit. In Kleindruck vorangestellt sind die geschichtlichen Bemerkungen, diesen folgen die Angaben über Schrifttum und Quellen, soweit sie sich überwiegend auf die Geschichte beziehen, dann die Aufzählung der alten Pläne und Ansichten. Nur bei Orten, in denen mehrere, sehr verschieden geartete Denkmäler jeweils auch für ihre Geschichte eine Sonderbehandlung erfordern, ist das dazugehörige Schrifttum zusammengefaßt allem anderen vorangestellt. In diesem Bande ist das nur bei Voigeburg

und Zehdenick geschehen; es wird dem Leser kaum Schwierigkeiten machen, sich da zurechtzufinden. Bei den Bau- und Kunstdenkmälern selbst sind nur die Werke und Quellen angeführt, die sich vornehmlich mit ihnen befassen, z. B. die Verweise auf Bergau und Dehio. Besondere Sorgfalt wurde auf die Zeichnung der Grundrisse verwendet. Die der Kirchen sind sämtlich im Maßstabe 1:300 abgebildet. Für die sehr umfangreichen Klosterbezirke von Voigdenburg und Zehdenick mußte der Maßstab 1:500 gewählt werden, für die Häuser der Maßstab 1:200. Gelegentlich sind diese Grundrisse durch Schnitte, Aufrisse und maßstäbliche Zeichnungen von Einzelformen ergänzt. Die Gestaltung der Dachstühle ergibt sich aus den Zusammenstellungen von maßstäblichen Skizzen Abbildung 419 bis 453, auf die im Text stets hingewiesen wird. Wegen dieser gegenüber den bisherigen Bänden sehr vermehrten Bauzeichnungen konnte der beschreibende Text vielfach sehr kurz gefaßt werden.

Hervorgehobene Leitworte sollen die Übersicht erleichtern. Das eine dieser Leitworte heißt Baugesüge und bedeutet die Zusammenfassung der Angaben über Grundriß, Aufriß, Material, Technik und Baugeschichte. Unter Einbauten finden sich diejenigen Dinge, deren Stellung wesentlich architektonisch bestimmt ist, unter Ausstattung insbesondere die beweglichen Stücke. Bei Kirchen beispielsweise beginnt die Aufzählung sinngemäß mit dem kultisch Wesentlichsten und endet mit den Grabsteinen und Totenehrungen. Bei allem Gerät einschließlich der Glocken sind stets die etwa vorkommenden Stifternamen angegeben, was für die Familienforschung von besonderer Bedeutung sein wird. Dagegen ist wie bisher auf die Wiedergabe der oft sehr ausführlichen und mit umständlichen Titulaturen belasteten Inschriften verzichtet worden. Drucktechnisch treten diese Angaben nicht besonders hervor, vielfach sind sie jedoch in Anführungsstriche gesetzt. Bei lateinischen Namen und Texten wurde der Einheitlichkeit des Satzbildes wegen darauf verzichtet, Antiquabuchstaben zu verwenden, zumal diese ja doch in keinem Falle dem wirklichen Aussehen der Schrift entsprochen hätten. Die Überprüfung der Angaben über Zinnmarken hat in dankenswerter Weise Herr G. M i r o w übernommen. Er bereitet für Berlin und die Mark Brandenburg eine Fortsetzung des Hünge'schen Werkes vor. Deswegen werden wie bisher in den märkischen Inventaränden die Zinnstempel nur beschrieben, aber nicht abgebildet. Auch ein Glockenverzeichnis erübrigt sich, da hierfür das Buch von F. Wolff Aufschluß gibt. Bauwerke und Ausstattungsstücke aus der Zeit nach der Mitte des 19. Jahrhunderts sind wie bisher nur in besonderen Fällen genannt und nicht näher beschrieben. Auch technische Baudenkmäler sind erwähnt, wenn sie, wie etwa Windmühlen, wesentlich bestimmend für das Siedlungsbild oder sonst bemerkenswert sind. Vorgeschichtliche Denkmäler sind außerhalb des Überblicks nur dann genannt, wenn sie besonders hervortreten, wie im vorliegenden Bande etwa die Hügelgräber von Friedenfelde oder der Fergiger Burgwall. Besondere Aufmerksamkeit wurde unter den Dingen volkswissenschaftlicher Art den Wohn- und Bauernhäusern zuteil, doch konnten bei solchen sich aus praktischen Gründen ständig verändernden Bauten nur die Haupttypen und Merkmale hervorgehoben werden, zumal auf diesen Gebieten planmäßige Arbeiten begonnen haben, deren eingehende Veröffentlichung wie auch sonst in Deutschland außerhalb der Verzeichnisse der Bau- und Kunstdenkmäler erfolgen muß.

Besonderer Dank für das Zustandekommen des Bandes gebührt der Verwaltung des Provinzialverbandes, an ihrer Spitze dem Herrn Landeshauptmann v. Arnim, ferner dem Leiter ihrer Kulturabteilung. Der billige Verkaufspreis ist nicht zuletzt auch dem Zuschuß des Kreisausschusses unter dem Vorsitz des Herrn Landrat Dr. v. Reichenstein zu verdanken. Durch einen namhaften Beitrag zu den Druckkosten zeigte er, wie bedeutsam ihm das Zustandekommen und der Absatz des vorliegenden Bandes für die Zwecke der Heimatpflege und Heimatforschung erscheint.

Berlin, im Winter 1936/37

Heinrich Jerchel